

NACHHALTIG WIRKEN – DAUERHAFT GUTES TUN

STIFTEN UND VERÄNDERN



JOHANNES
ZIEGLER **STIFTUNG**

 *Die Ziegler'schen*



**LIEBE LESERIN,
LIEBER LESER,**

die Welt scheint aus dem Krisenmodus nicht mehr herauszukommen. Corona, Klima, Krieg. Viele Menschen fühlen sich ausgeliefert, erleben Ungewissheit und Unsicherheit. Umso größer ist der Wunsch nach Stabilität in diesen Zeiten. Nach Verlässlichkeit und eigenem Gestaltungsraum.

Mit eigenem Willen und nach den eigenen Wünschen die Welt gestalten – das ist es auch, was Stifterinnen und Stifter bewegt. Sie möchten mit ihrem Vermögen sichern, was sie für schützenswert halten. Sie wollen zum Guten verändern, die Welt ein wenig besser machen. Und das dauerhaft. Stiftungen sind für die Ewigkeit gemacht.

Was Stiften konkret bedeutet, davon erzählt dieses Magazinheft. Wir stellen Menschen vor, die Stifter sind und fragen nach ihren Beweggründen. Wir berichten, wie unsere eigene Stiftung, die Johannes-Ziegler-Stiftung der Zieglerschen, für Menschen Gutes bewirkt. Und wir zeigen Wege auf, wie Stiften oder eine Stiftungsgründung möglich ist. Wir beide sind übrigens selbst Stifter.

Wir würden uns freuen, Sie bei den Zieglerschen oder der Johannes-Ziegler-Stiftung wiederzusehen.

Ihr

 Gottfried Heinzmann
 Vorstand

Ihr

 Markus Lauxmann
 Vorstand



750
*Stiftungen werden
 pro Jahr
 in Deutschland
 gegründet.*

Das hat der Bundesverband Deutscher Stiftungen ermittelt. Aktuell gibt es bundesweit rund 25.000 rechtsfähige Stiftungen – die Johannes-Ziegler-Stiftung der Zieglerschen ist eine davon. Eine Studie hat ergeben, dass Stifterinnen und Stifter mit ihrem Engagement dauerhaft etwas bewegen und zum Positiven verändern wollen. Zugleich möchten sie etwas schaffen, das über ihr eigenes Leben hinausreicht. Laut Bundesverband ist der Boom ungebrochen: rund 3 Prozent neue Stiftungen kommen Jahr für Jahr hinzu. PH

**VESPERKIRCHEN
 ZEICHEN GEGEN ARMUT UND
 EINSAMKEIT IN DER REGION**

Es ist eine schöne und wichtige Tradition: Jedes Jahr im Winter öffnet die Evangelische Stadtkirche in Ravensburg oder Weingarten drei Wochen ihre Türen. Rund 10.000 warme Mahlzeiten, bis zu 1.000 Gäste pro Tag, 250 Ehrenamtliche, kostenlose Arztbesuche, Seelsorge, Kultur und vor allem Begegnung zwischen ganz unterschiedlichen Menschen: Das ist die Vesperkirche. Sie wird von der Johannes-Ziegler-Stiftung und dem Diakonischen Werk Allgäu-Oberschwaben veranstaltet. Auch nach gut 15 Jahren ist der Bedarf enorm. Jahr für Jahr kämen »mehr wirklich bedürftige Menschen in die Kirche«, so Organisatorin Vanessa Lang von der Ziegler-Stiftung. Daher wurde eine weitere Vesperkirche in Sigmaringen eröffnet. Dem Mut der Evangelischen Kirchengemeinde ist zu verdanken, dass sie mitten in Corona-Zeiten erstmals stattfand und inzwischen Besucherrekorde erzielt. »Eine tolle Entwicklung«, freut sich Pfarrer Matthias Ströhle, der Gastgeber. »Die Vesperkirche ist in Sigmaringen angekommen«. Vesperkirchen werden rein über private Zuwendungen finanziert. Für Essen, Getränke, Heizkosten und vieles mehr werden pro Jahr bis zu 125.000 € benötigt. PH



WARMES ESSEN UND MENSCHLICHE WÄRME IN DER VESPERKIRCHE: DER BEDARF IST ENORM.

INHALT

- 04 **Thema: Stiften und Verändern – warum immer mehr Menschen Stifterinnen und Stifter werden.**
- 07 **Interview: Eine Stiftung ist auch für kleine Geldbeutel – Fragen an den Stiftungsexperten Matthias Braitingner**
- 08 **Porträt: »Ein dickes Auto macht mich nicht glücklicher« – wie Julius Fröscher zum Stifter wurde**
- 10 **Umfrage: Warum Sind Sie Stifterin oder Stifter? Eine Frage, sechs Antworten.**
- 12 **Stiftertafel: Ein Hoch auf sie! Unsere Stifterinnen und Stifter**
- 15 **Wir: Daten und Fakten zur Johannes-Ziegler-Stiftung und wie Sie uns erreichen.**

**STIFTUNGSBOTSCHAFTER
 SO KOMMT ZUSAMMEN,
 WAS ZUSAMMEN GEHÖRT**

Es ist wie so oft: Auf der einen Seite suchen Menschen einen geeigneten Rahmen für ihr stifterisches Engagement. Auf der anderen Seite bietet die Johannes-Ziegler-Stiftung dafür attraktive Möglichkeiten an (siehe Seite 6/7). Damit beide zusammenkommen, gibt es jetzt Botschafter der Ziegler-Stiftung. Sie sind an ihrem Arbeitsplatz – ob Schule, Klinik oder Pflegeheim – Aushängeschild der Stiftung und stehen als Anlaufstelle für alle Fragen rund ums Stiften bereit. HD

**QUARTIERSFONDS
 GEMEINSAM FÜR EIN BESSERES
 LEBEN IN DER STADT**

Quartiersfonds sind ein innovatives Instrument, um das Leben in einem Stadtteil zu verbessern. Auf Initiative der Seniorenzentren Heubach und Wendlingen entstehen in beiden Städten Quartiersfonds in Form einer Stiftung. Stifter aus dem Sozialraum (Kommune, Kirchengemeinde, Zieglersche etc.) tragen sie gemeinsam. Die Erlöse sollen künftig Projekte wie »Musik in der Pflege« oder Demenzgärten finanzieren. Weitere Fonds dieser Art sind geplant. VL

STIFTEN UND VERÄNDERN

Warum immer mehr Menschen zu Stifterinnen oder Stiftern werden.

TEXT: PETRA HENNICKE

Stiften liegt im Trend. Rund 25.000 rechtsfähige Stiftungen gibt es in Deutschland, pro Jahr kommen 750 dazu. Die Idee einer Stiftung: Kapital wird einmal angelegt – und mit den Erlösen kann geholfen werden. So hält es auch die Johannes-Ziegler-Stiftung, die Stiftung der Zieglerschen. Und mit ihr immer mehr Menschen, die dauerhaft fördern wollen, was ihnen besonders wichtig ist.

»Mama, Mama, ich habe den Affenberg gesehen!« Glücklich fliegt Selina* ihrer Mutter entgegen. Monika Talbacher* steht vor der Leopoldschule Altshausen und breitet die Arme aus. Sie drückt Selina an sich und schaut dann auf Judith Kautz*, die die Ferienfreizeit zum zweiten Mal leitet. »Danke«, sagt die alleinerziehende Mutter und nimmt plötzlich auch Judith Kautz in den Arm. »Danke, dass Selina hier so glücklich sein kann.« Die Talbachers freuen sich jeden Jahr auf das Feriencamp. Affenberg Salem, Trampolinspringen, Klettern ... hier ist möglich, was sie sich die Familie nie leisten kann. Seit mehr als 15 Jahren organisiert die Johannes-Ziegler-Stiftung vier Sommerwochen für Kinder. 48 Plätze werden jährlich über die Jugendämter angeboten – sie sind immer ausgebucht.

Die Ferienfreizeit Altshausen ist ein Vorzeige-Projekt der Stiftung. Denn die Johannes-Ziegler-Stiftung, »die Stiftung der Zieglerschen«, fördert laut Satzung Menschen und Projekte aus den Zieglerschen, für die es sonst keine Mittel gibt. Und jene, »die besonderer sozialer Unterstützung bedürfen«. »Wir haben damals immer öfter konkrete Armut erlebt«, erinnert sich Uschi Matt, Mitarbeiterin der Zieglerschen, an die Anfänge. »Es gab Kinder, die kein Geld für Klassenausflüge hatten. Oder einen gehörlosen Jungen, der das Schulgeld nicht zahlen konnte, weil seine Familie einen Duldungsstatus hatte.«

So entstand 2009 die Idee der Stiftung: Konkrete Hilfe sollte sie leisten – und zwar nachhaltig. Kapital wird einmal angelegt und mit den Erlösen kann dauerhaft Gutes getan werden. Zugleich sollte damit die diakonische Arbeit der Zieglerschen langfristig gesichert werden. Uschi Matt war so begeistert, dass sie mit Kolleginnen und Kollegen gemeinsam 5.000 Euro aufbrachte. Zusammen wurden sie damit Gründungstifter – und viele Freunde, Förderer, Geschäftspartner und Unterstützer der Zieglerschen schlossen sich an.

Seitdem ist viel passiert. Die Stiftung hat Menschen in Not unterstützt, Herzenswünsche erfüllt und viele wichtige Projekte gefördert. Fast eine halbe Million Euro konnte schon

*Name geändert



EINFACH NUR GLÜCKLICH SEIN: DIE FERIEFREIZEIT FÜR KINDER AUS BENACHTEILIGTEN FAMILIEN IST EIN VORZEIGE-PROJEKT DER JOHANNES-ZIEGLER-STIFTUNG.



THERAPIE MIT TIEREN FÜR SUCHTKRANKE PATIENTINNEN: EINES VON VIELEN WICHTIGEN FÖRDERPROJEKTEN DER JOHANNES-ZIEGLER-STIFTUNG

ausgegeben werden: ein Mix aus Spenden und Erlösen über das Stiftungskapital. In den letzten Jahren ist in der Stiftung eine neue Entwicklung zu beobachten. Engagierte Menschen, etwa der Biberacher Julius Fröscher (Seite 8/9), die Geschwister Alexander und Tamara Herold oder Familie Kallfass stiften zweckgebunden größere Summen und stellen damit sicher, dass ein Anliegen, was ihnen besonders am Herzen liegt, dauerhaft gefördert werden kann. Die Kallfassens etwa möchten an ihren verstorbenen Bruder Peter Pollak erinnern und helfen, »dass viele Menschen den Weg aus der Suchterkrankung oder Armut schaffen«.

Für die Fröschers, Kallfassens und Herolds liegt es nah beieinander, was sie wollen und was die Ziegler-Stiftung will: Verändern, verbessern, dauerhaft Gutes tun. Etwas Bleibendes schaffen, über das eigene Leben hinaus. »Es gibt noch viel mehr Menschen, die sich gerne stifterisch engagieren wollen, aber nicht wissen, wie«, ist Matthias Braitingner von der Ziegler-Stiftung überzeugt. Daher bietet er seine Unterstützung in diesen Fragen an (siehe Seite 7). »Viele Stifter sind froh, dass sie bei uns Know-how, Erfahrungen und klare Strukturen finden«, so Braitingner. Sein Team entlastet bei der Verwaltung und garantiert, dass Erlöse so eingesetzt werden, wie die Stifter es wollen. Eine Win-Win-Situation.

Auch Werner Baur ist davon überzeugt. Er ist Vorsitzender des Aufsichtsrats der Ziegler-Stiftung und steht ebenso dem

Stiftungsrat der Johannes-Ziegler-Stiftung vor. In dieses Ehrenamt hat er viel Zeit und Herzblut investiert. »Was die Stiftung für Menschen in schwierigen Situationen zu erreichen vermag, ist beeindruckend, berührend und manchmal sogar lebensverändernd«, ist er sicher. Er sieht sie als »Kleinod mit enormer Sprengkraft« und als einen großen, bunten und schönen Garten. »Ein Garten, in dem noch Platz ist für viele weitere Menschen und ihre Herzensanliegen«, lädt er ein: »Wir sind überzeugt, dass Ihre Wünsche und Vorstellungen hier wachsen und gedeihen können.«

SO KÖNNEN SIE STIFTERIN ODER STIFTER WERDEN

- **Zustiften** – einfach per Überweisung
- **Dauerzustiftung** – regelmäßige Überweisung
- **Stifterfonds** – für einen speziellen Zweck, mit eigenem Namen oder im Gedenken an jemanden
- **Treuhand-Stiftung** mit eigenem Namen – oder im Gedenken an einen lieben Menschen



Stiftungskonto: Evangelische Bank eG
IBAN: DE26 5206 0410 0000 5554 44

EXPERTENTIPP

STIFTUNGEN SIND NICHT NUR FÜR GROSSE GELDBEUTEL

Interview mit Matthias Braitingner, dem Stiftungsmanager der Johannes-Ziegler-Stiftung. Der 45-Jährige ist Experte in Sachen Stiftungen und kennt sich bestens mit der komplexen Materie aus.

TEXT: STEFAN WIELAND

Warum werden Menschen zu Stifterinnen oder Stiftern?

Stifter möchten gestalten. Ihnen ist es wichtig, dauerhaft die Lebensbedingungen von Menschen zu verbessern, die etwa benachteiligt sind oder sich in einer akuten Notlage befinden. Die Motive helfen und unterstützen zu wollen, sind meist in der eigenen Biografie begründet.

Wenn ich eine Stiftung gründen möchte: Welche Möglichkeiten gibt es?

Die bekannteste Form ist die rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts. Sie ist allerdings in Einrichtung und Betrieb sehr aufwändig und kommt für die wenigsten Privatpersonen in Frage. Interessanter sind hier die Treuhandstiftungen. Dabei überträgt ein Stifter sein Vermögen einem Treuhänder, z.B. der Johannes-Ziegler-Stiftung. Dieser verwaltet es getrennt von seinem eigenen Stiftungsvermögen – natürlich gemäß des Stifterwillens. Jedoch muss auch bei einer Treuhandstiftung etwa die Gemeinnützigkeit bei der Finanzbehörde beantragt werden.

Kann ich auch einfacher stiften – mit weniger bürokratischen Hürden?

Am unkompliziertesten ist eine Zustiftung. Einfach per Überweisung – zum Beispiel ab 100 Euro auf das Konto der Ziegler-Stiftung. Ab 5.000 Euro, die sich übrigens auch aus kleinen Beträgen summieren können, haben Sie einen Sitz in der Stiftungsversammlung und bestimmen mit. Eine besondere Form der Zustiftung ist der Stifterfonds. Um wirksam zu sein, ist ein Grundstock in mittlerer fünfstelliger Höhe sinnvoll. Das Besondere ist dabei, dass diese Form der Zustiftung Teil des Stiftungsvermögens der Johannes-Ziegler-Stiftung ist, jedoch als eigener Fonds dauerhaft sichtbar bleibt. Etwa als Namensfonds. Den eigenen Namen in Zusammenhang mit der Stiftung zu verewigen, ist vielen wichtig.

Auch Spenden können das Wirken von Stiftungen unterstützen. Wie unterscheiden sie sich von Zustiftungen?

Spenden müssen innerhalb enger Fristen ausgegeben werden. Bei Zustiftungen hingegen werden nur die Kapitalerträge für die Stiftungsaufgaben eingesetzt. Das Vermögen bleibt auf Dauer bestehen und wirkt über Generationen hinweg.



MATTHIAS BRAITINGER, 45,
IST SEIT 2010 ZUSTÄNDIG FÜR DIE
JOHANNES-ZIEGLER-STIFTUNG.

Tipp

Stiftungen sind nicht nur etwas für große Geldbeutel. Bereits mit kleineren, regelmäßigen Beträgen können Sie zustiften. Damit erhöhen Sie das Stiftungskapital und dessen Erträge. So helfen Sie mit, dauerhaft Gutes zu bewirken. Wenn Sie Fragen haben, melden Sie sich gerne. Etwa per Mail: info@johannes-ziegler-stiftung.de

PORTRÄT

TEXT: PETRA HENNICKE

»EIN DICKES AUTO MACHT MICH NICHT GLÜCKLICHER«

Mit achtzig entschloss sich Julius Fröscher, einen Teil seines Geldes zu stiften und einen Stifterfonds für Kinder, Jugendliche und Familien in der Region zu gründen. »Ich brauche keine Yacht und auch kein großes Auto«, sagt er. »Das Lächeln eines Kindes ist der schönste Kapitalertrag.« Ein Porträt.

Ein traumhafter Frühlingstag im April: der Himmel ohne ein Wölkchen, die Sonne wärmt, Vögel zwitschern. Von der Terrasse eines Hotels schweift der Blick über Wiesen, über die hier noch sanfte, friedliche Donau bis hinüber zum imposanten Sigmaringer Schloss. Alles strahlt Ruhe und Schönheit aus, fast schon unwirklich mutet es an. – »Diese Dinger!«, ärgert sich Julius Fröscher in die Idylle hinein. »Man müsste sie sofort verbieten. Alles machen sie kaputt!« Julius Fröscher ist 88 Jahre alt und »die Dinger« sind drei Rasenmäh-Roboter. Lautlos drehen sie ihre Runden auf der

Wiese vorm Hotel. Einmal in Fahrt erklärt Fröscher, dass die Geräte Kleintiere und Insekten zerbäckeln, dass ein so kurz gemähter Rasen schlecht für die Bienen sei und überhaupt, das wäre doch nicht mehr zeitgemäß. Wenn er könnte, so spürt man, würde er die Roboter am liebsten persönlich ausschalten.

Fröscher, im oberschwäbischen Biberach geboren, ist einer, der gerne deutlich sagt, was er für falsch oder für richtig hält. Vor allem aber ist er jemand, der konsequent nach seinen



Werten lebt. Deshalb will er wissen, woher das Fleisch auf seinem Teller stammt. Deshalb gibt er sein Geld nicht für teure Mode oder unnötigen Luxus aus. Und deshalb hat sich der gelernte Kaufmann entschieden, einen Großteil des Geldes, das er jahrzehntelang in großen Pharmakonzernen verdient hat, zu stiften.

Seit 2015 gibt es einen Julius-Fröscher-Fonds, mit dem er Kinder, Jugendliche und Familien in der Region unterstützt.

Er ist kein Millionenerbe und kein reicher Unternehmer. Aber er weiß: »Auch ein Durchschnittsbürger wie ich kann Stifter werden.«

Das sind zum Beispiel Sommerfreizeiten für Kinder, deren Familien sich keinen Urlaub leisten können. Der Biberacher ist froh darüber: »Keiner konnte sich aussuchen, in welche Verhältnisse er hineingeboren wurde.«

Der Stifter Julius Fröscher, geboren 1934, ist kein Millionenerbe und auch kein reicher Unternehmer. Er sieht sich selbst als »Durchschnittsbürger«: 41 Jahre verheiratet mit seiner leider verstorbenen Frau Trudy, zwei Söhne großgezogen, viel gearbeitet und gerne gereist. Mit dem VW-Bully durch Europa, mit dem Rad entlang an Donau oder Rhein.

Was vielleicht anders war als beim Durchschnitt: In seiner Familie wurde immer gespendet. Als Kind erlebte er, wie die Großmutter jährlich für verschiedene Anstalten sammelte. »Jede Gabe wurde sorgfältig in ein Büchle eingetragen«, erinnert er sich. Und obwohl im Krieg aufgewachsen, »ging es uns nie so schlecht, dass man nicht für andere etwas übrig gehabt hätte«. Das, so ist er sicher, »hat meine Anteilnahme geweckt für Menschen, denen es nicht so gut geht«.

Dieses Mitgefühl hat ihn nie wieder verlassen. Sein Leben lang hat er gespendet – auch, aber nicht nur für die Zieglerschen. Besonders nahe geht ihm das Wohl von Kindern: »Wenn ich die kleinen Wesen nur sehe, habe ich einfach die größte Freude.« Nach dem Ende seines Berufslebens wuchs in ihm der Wunsch, Kinder verlässlich und dauerhaft zu unterstützen. Auch dann, wenn er eines Tages nicht mehr ist. Die Zieglerschen, die ihm regelmäßig Spendenauf-rufe schickten, lernte er als »vertrauenswürdige Einrichtung in der Region« schätzen. Bei der Johannes-Ziegler-Stiftung gründete er schließlich den Julius-Fröscher-Fonds.

»Ich hoffe, dass ich noch lange Rente beziehe«, sagt er fröhlich. »Denn ich brauch nicht so viel.« Und so wächst sein Fonds immer weiter ...

Damit ist diese Geschichte noch nicht zu Ende. Denn Julius Fröscher, geistig topfit und wie selbstverständlich per WhatsApp oder Mail in Kontakt, sorgt dafür, dass sein Fonds Jahr für Jahr weiter wächst. »Ich hoffe, dass ich noch lange Rente beziehe«, sagt er fröhlich. »Denn ich brauch nicht so viel. Ich hab zu trinken, ich hab zu essen und ich kann ein mittelgroßes Auto fahren. Das reicht. Ein teurer SUV oder eine Yacht am Bodensee macht mich nicht glücklicher.«

Einen Wunsch hat der 88-Jährige aber doch: Er hätte gerne noch weitere Stifter als Mitstreiter. Deshalb ist er auch bereit, als »Lockvogel« zu wirken und seine Geschichte öffentlich zu erzählen. Obwohl er sich, wie er nicht nur einmal betont, »nicht darstellen möchte«. Doch das Bedürfnis, deutlich zu sagen, was er für falsch hält – und vor allem, was für richtig –, ist auch hier wieder stärker. »Das Lächeln, der Blick eines Kindes, das unterstützt werden konnte«, so seine tiefe Überzeugung, »ist der schönste Kapitalertrag«.

MEHR: WWW.ZIEGLERSCHE.DE/STIFTUNG

WARUM SIND SIE STIFTERIN ODER STIFTER?

Ein sorgenfreies Leben für Menschen mit Behinderung, das gute Gefühl, sich für andere einzusetzen und Verantwortung für unsere Gesellschaft: Warum sind Menschen Stifterinnen und Stifter der Johannes-Ziegler-Stiftung? Eine Umfrage.



WEIL ICH FÜR DIE GESELLSCHAFT ETWAS LEISTEN WILL

Ich bin in einer pietistischen Unternehmerfamilie aufgewachsen und war früh bei den Pfadfindern. Dort habe ich gelernt, dass man sich in die Gesellschaft einbringen soll – und das hat mich geprägt. Neben der eigenen Firma mit 230 Angestellten habe ich mich jahrzehntelang für andere eingesetzt, vor allem für ältere Menschen im Henriettenstift Kirchheim und für die Zieglerschen. Als vor 15 Jahren die Johannes-Ziegler-Stiftung gegründet wurde, um die Zieglerschen für die Zukunft zu sichern, da war ich schnell dabei. Als Stifter und als Stiftungsrat, um die Stiftung nach vorne zu bringen. Das war mir ein tiefes Bedürfnis.

SIEGFRIED RUSS, UNTERNEHMER IM RUHESTAND, EHEMALIGER STIFTUNGS RAT



WEIL MENSCHEN MIT BEHINDERUNG SORGENFREI LEBEN SOLLEN

Wir kennen die Zieglerschen, und vor allem die Haslachmühle, seit mittlerweile 50 Jahren. Von Anfang an hatten wir ein gutes Gefühl, dass sich Menschen mit Behinderung dort wohl fühlen und ein sorgenfreies Leben in guter Betreuung genießen. Viele Jahre haben wir gespendet, aber irgendwann wuchs der Wunsch, unsere Unterstützung nachhaltiger zu gestalten. Überzeugt hat uns dann die Idee eines eigenen Stiftungsfonds für Menschen mit Behinderungen bei der Johannes-Ziegler-Stiftung. Für uns heißt Stiften: Gemeinsam Großes erreichen: einfach, unkompliziert und für jedermann!

PROF. DR. ALEXANDER UND DR. TAMARA HEROLD
FAMILIE HEROLD STIFTUNGSFONDS



WEIL ICH GELERNT HABE HINZUSCHAUEN, WO HILFE NÖTIG IST

Ich bin Landschaftsarchitektin mit eigenem Büro, war lange in der Kommunalpolitik aktiv und engagiere mich noch immer in vielen Vereinen. Doch so glatt, wie das klingt, war mein Leben nie. Als mein Mann nach langer Krankheit starb, war ich alleinerziehend, musste die Firma, meine kleine Tochter und die Ehrenämter unter einen Hut bringen. Oft war ich in dieser Zeit auf Hilfe angewiesen – und habe das nie vergessen. Zur Johannes-Ziegler-Stiftung kam ich über mein Ehrenamt im Henriettenstift Kirchheim. Genau hinzuschauen, wo Hilfe nötig ist und über die Stiftung auch helfen zu können – das ist es, was mir dabei wichtig ist.

MARION THIEDE, UNTERNEHMERIN
GRÜNDUNGSSTIFTERIN, STIFTUNGS RÄTIN



WEIL UNSER GEMEINWESEN VERANTWORTUNG BRAUCHT

Seit meiner Jugend bin ich ehrenamtlich engagiert. Ob Bürgermeister, Landrat oder andere berufliche Stationen – meine Arbeit verstand ich immer auch als Dienst für das Gemeinwesen. Dass ich Zustifter und Stiftungsrat der Johannes-Ziegler-Stiftung geworden bin, ist die logische Konsequenz meines bisherigen Tuns. Gerne übernahm ich Verantwortung und freue mich, wenn ich mit den Erfahrungen und Kontakten aus meinem »früheren Leben« mithelfen kann, dass die wichtige soziale Arbeit »unserer« Zieglerschen für die Zukunft gesichert werden kann.

DIRK GAERTE
LANDRAT A.D., STIFTUNGS RAT



WEIL ES SCHÖN IST, SICH FÜR ANDERE EINZUSETZEN

Durch meine Arbeit als Anwalt erhalte oft tiefe Einblicke in die Sorgen und Nöte von Menschen, gerade von Menschen mit Behinderung. Deshalb war ich gleich begeistert, als ich von der Johannes-Ziegler-Stiftung erfahren habe. Unsere Kanzlei ist Gründungsstifter und wir geben Monat für Monat weitere 100 Euro ins Stiftungsvermögen. Die Arbeit in der Stiftung, der Kontakt zu ganz anderen Menschen, ist für mich ein Blick über den Teller rand. Sich für eine gute Sache einzusetzen, zum Beispiel, dass Kinder aus einkommensschwachen Familien mal etwas Schönes in den Ferien erleben, das tut einfach gut.

JAN PAHL, ANWALT,
GRÜNDUNGSSTIFTER, STIFTUNGS RAT



WEIL SOZIALE ARBEIT WICHTIG IST FÜR UNSERE REGION

Ich bin Geschäftsführerin eines Familienunternehmens in der Region Oberschwaben. 2016 haben mein Vater und ich die Zieglerschen kennengelernt. Wir waren beeindruckt von dem, was sie für die Menschen hier in unserer Region leisten. Damals haben wir beschlossen, uns als Stifter für die Johannes-Ziegler-Stiftung zu engagieren und die Zieglerschen auf diesem Weg langfristig zu unterstützen. Ihre soziale Arbeit, besonders für Menschen mit Suchterkrankung, ist wichtig für die Gesellschaft.

SANDRA SPÄH, GESCHÄFTSFÜHRERIN
SPÄH UNTERNEHMENSGRUPPE

Groß und bunt wie ein schöner Garten – das ist die Johannes-Ziegler-Stiftung. Hier ist noch Platz für viele weitere Menschen und ihre Herzensanliegen.

WIR DANKEN UNSEREN STIFTERINNEN UND STIFTERN

STIFTERFONDS

- August-Friedrich-Osswald-Stiftung für Menschen mit einer Hör-Sprachbehinderung
- Familie Herold Stiftungsfonds
- Julius-Fröscher-Fonds
- Peter-Pollak-Fonds, gegründet durch Regina und Roland Kallfass

PRIVATPERSONEN

- Rolf Baumann
- Rolf und Sybille Baumann (Stiftergemeinschaft)

- Dirk Gaerte
- Herbert Gross
- Roman Harzenetter
- Gottfried Heinzmann
- Petra Hennieke
- Helga und Walter Hofmann
- Markus Lauxmann
- Dr. Harald Rau
- Siegfried Russ
- Hans-Joachim Schulz
- Alfred Späh
- Sandra Späh
- Marion Thiede

INSTITUTIONEN & KOMMUNEN

- Führungskräfte der Zieglerschen (Stiftergemeinschaft)
- Evangelische Brüdergemeinde Wilhelmsdorf
- Förderkreis Behindertenhilfe e.V. der Zieglerschen
- Förderkreis Suchthilfe der Zieglerschen e. V.
- Förderverein Martinshaus Kleintobel
- Freundeskreis Henriettenstift
- Gemeinde Wilhelmsdorf
- Stadt Friedrichshafen

UNTERNEHMEN

- Abt Heizungsbau GmbH
- arabzadeh.schneider.wirth architekten
- BHO Personalberatung GmbH
- Buchmann GmbH
- Diakonisches Institut für soziale Berufe gemeinnützige GmbH
- Die Zieglerschen e.V. – Wilhelmsdorfer Werke evangelischer Diakonie
- Dr. Ebel & Co. Ingenieurgesellschaft
- ENGIE Deutschland GmbH

- Freiraumplanung Sigmund Landschaftsarchitekten GmbH
- Georg Reisch GmbH & Co. KG Bauunternehmen
- Hildebrand und Schwarz Architekten
- Ingenieurbüro GHL GmbH
- Kienle Beratende Ingenieure GmbH
- Lutz Automobile
- Rechtsanwälte Brugger & Partner mbB
- Rechtsanwälte Volz, Angelstorf, Manok, Lehmann & Partner

- Rechtsanwalts- und Notarkanzlei Huhn, Siebert und Stehle
- rubinion AG
- Ruprecht Werbeland GmbH & Co. KG
- Wurm Gesamtplanung PartG mbB
- ZB Zimmermann und Becker GmbH



MEHR ÜBER DIE
STIFTERINNEN UND STIFTER
ERFAHREN SIE HIER



ANRUF BEI ... VANESSA LANG

Referentin für
Armutsdiakonie in der
Johannes-Ziegler-Stiftung

GUTEN TAG, WAS MACHEN SIE GERADE?

Ich habe gerade unser neues digitales Anmeldeformular für die Ferienfreizeit getestet. Es funktioniert super. Das wird die Arbeit sehr erleichtern. Bisher haben wir die Anmeldung immer per Brief an die Eltern verschickt, das geht digital für beide Seiten viel einfacher. Ich bin Referentin für Armutsdiakonie in der Johannes-Ziegler-Stiftung und organisiere zwei Großprojekte: die Vesperkirchen und die Ferienfreizeit. Ab Herbst beginnt die heiße Phase der Vesperkirchen-Organisation. Freiwillige anfragen und einteilen, alle Absprachen mit den Kirchengemeinden, mit den Essenslieferanten, das Kulturprogramm planen – eben die ganze Orga, die mit drei Wochen Vesperkirche verbunden ist. Im Januar /Februar bin ich fast jeden Tag in Ravensburg oder Weingarten in der Vesperkirche. Und danach folgt unsere neue Vesperkirche in Sigmaringen. Das ist eine intensive Zeit am Anfang des Jahres, bei der ich mit ganz unterschiedlichen Menschen im Kontakt sein darf: Gäste, Ehrenamtliche, Spender, Politiker, Beratungsstellen, Künstler ...

Wir sind ein kleines Team in der Stiftung. Ich bin zum Beispiel bei den Zieglerschen angestellt und nutze einen Teil meiner Arbeitszeit für die Stiftung. Damit versuchen wir, so viel wie möglich auf die Beine zu stellen. Und das so kostengünstig wie möglich. Das funktioniert, weil wir ganz viel mit Freiwilligen zusammenarbeiten. Aber die muss man erst mal finden, vor allem für die Ferienfreizeiten! Meistens melden sich Studierende von den Hochschulen,

die sind super engagiert und machen das toll. Aber dann ist ihr Studium zu Ende oder sie sind im Ausland. Also bildet sich unser ehrenamtliches Betreuersteam immer wieder neu. In diesem Jahr haben wir die Projektleiterin übrigens über einen Instagram-Aufruf gefunden. Es sind immer viele Dinge im Hintergrund zu tun, aber wenn ich dann bei der Vesperkirche bin und die Menschen beobachte – wie sie am Anfang kommen und wie viel selbstbewusster und zufriedener sie am Ende wieder gehen – dann gibt mir das einfach ein gutes Gefühl. Oder die Kinder bei der Ferienfreizeit. Die erleben da Sachen, die sich ihre Eltern nie leisten können und man sieht, dass sie strahlen und glücklich sind. Das ist einfach so schön, dafür lohnt sich alles.

DIE ANRUFERIN WAR PETRA HENNICKE

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Johannes-Ziegler-Stiftung der Zieglerschen, vertreten durch Gottfried Heinzmann, Vorstand **REDAKTIONSTEAM** Stefan Wieland (Leitung), Matthias Braitingner, Harald Dubyk (HD), Petra Hennicke (PH), Vanessa Lang (VL) **BILDNACHWEISE** Titelfoto: Westend61 / Joseffson; Weitere Bilder: Katharina Stohr (S. 3, S. 6, S. 10), Illustrationen: Niels Menke (S. 3), Laura Preuss, Moni Bohner (S. 5), Rolf Schultes (S. 7, S. 10, S. 14, S. 15), privat (S. 9, S. 10, S. 11, S. 16), Sabine Kunzer (S. 11), Späh Unternehmensgruppe (S. 11), AdobeStock/JM Soedher (S. 12/13) **REALISIERUNG** Agentur Nullzwei, Köln, Redaktion: Petra Hennicke, Gestaltung: Christiane Peitz

BESUCHEN SIE UNS AUCH HIER:



Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
mit Umweltzeichen



Die Johannes-Ziegler-Stiftung ist die Stiftung der Zieglerschen. Sie fördert Menschen und Projekte aus den Zieglerschen, für die es sonst keine Mittel gibt. Und sie setzt eigene Angebote um. **Die Zieglerschen** sind ein Sozialunternehmen mit Hauptsitz in Wilhelmsdorf. Rund 3.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen 8.000 Menschen an 60 Standorten in Baden-Württemberg. Die Zieglerschen gehören zur Diakonie.



8.000 Menschen

finden bei den Zieglerschen derzeit Hilfe und Unterstützung in folgenden Bereichen: Altenhilfe, Behindertenhilfe, Suchthilfe, Hör-Sprachzentrum und Jugendhilfe.

500.000

Euro Ausschüttung

konnte die Johannes-Ziegler-Stiftung seit 2009 bereits vergeben – ein Mix aus Spenden und Erlösen aus dem Stiftungskapital.

49 %

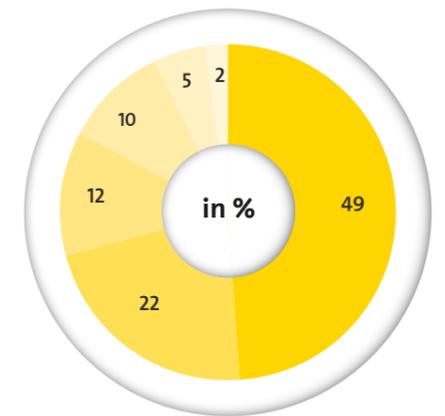
Zuwachs beim Stiftungskapital

verzeichnet die Johannes-Ziegler-Stiftung seit der Gründung 2009. Durch Zustiftungen und Stifterfonds ist es auf 1,3 Millionen Euro angewachsen.



Johannes Ziegler

(*1842 – †1907) ist Namensgeber der Zieglerschen und ihrer Stiftung. Er hat die diakonische Arbeit in Wilhelmsdorf maßgeblich geprägt und gilt als »eine der großen diakonischen Persönlichkeiten« seiner Zeit.



Stifteraufgaben

- Armutsdiaakonie
- für Menschen mit Behinderung
- für Kinder und Jugendliche
- für Menschen im Alter
- für Menschen mit Suchterkrankungen
- für Menschen mit Hör-Sprachbehinderung

Die Grafik zeigt die Verwendung der Stiftermittel nach Aufgabenbereichen (Stand: 12/2022).

HABEN SIE FRAGEN ZU IHRER EIGENEN STIFTUNG?

Bitte wenden Sie sich an:
Matthias Braitingner
Telefon: 07503 929-333
info@johannes-ziegler-stiftung.de



WWW.ZIEGLERSCHEN.DE/STIFTUNG

GRÜNDEN SIE IHRE EIGENE STIFTUNG!

Möchten Sie verlässlich und dauerhaft Hilfe leisten? Wollen Sie nachhaltig sichern, was Ihnen wichtig ist? Dann gründen Sie eine eigene Stiftung auf dem Fundament der Johannes-Ziegler-Stiftung. So, wie es die Geschwister Alexander und Tamara Herold getan haben. Wir unterstützen Sie gern dabei. Sprechen Sie uns an! // www.zieglersche.de/stiftung

Prof. Dr. Alexander und Dr. Tamara Herold



Sie erreichen uns:
Telefon: 07503 929-333
info@johannes-ziegler-stiftung.de
Oder hier direkt vor Ort.

Wir sind Mitglied im
 Bundesverband
Deutscher
Stiftungen